



Kommissionsdrucksache 21(27)8
vom 6. November 2025

Ramona Gerlinger
Bundesverein Impfgeschädigter e.V.

Stellungnahme

Öffentliche Anhörung

zum Thema

**„Schutz vulnerable Bevölkerungsgruppen und Umgang
mit Langzeitfolgen (Long-Covid/Post-Vac)“**

Bundesverein Impfgeschädigter e.V. Eichenweg 5 66839 Schmelz

06.11.2025

Deutscher Bundestag
Leiter Sekretariat PA 27
Enquete-Kommission
Platz der Republik 1

11011 Berlin

Stellungnahme für die Enquetekommission „Aufarbeitung der Corona-Pandemie und Lehren für zukünftige pandemische Ereignisse“

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte mich bedanken für die Anfrage zur Teilnahme an der Sachverständigen-Anhörung zum Thema „Aufarbeitung der Corona-Pandemie und Lehren für zukünftige pandemische Ereignisse“.

Unsere Mitglieder, die wir über die Jahre 2021 bis heute begleiten, stellen nur einen kleinen Teil der Gesamtsumme der mutmaßlich Geschädigten durch die SARS-Covid-2-Impfungen dar. Dominierend sind sowohl bei uns als auch in diversen Selbsthilfegruppen zu Nebenwirkungen nach den Covid-Impfstoffen folgende Diagnosen:

1. „Post-Vac“-Syndrom mit verschiedenen Ausprägungen in Form von anhaltender und ausgeprägter Müdigkeit, Konzentrationsstörungen, „Brain-Fog“, Blutauffälligkeiten, selbst Jahre nach der Impfung noch zirkulierende Spike-Proteine, die der Impfung zuzuschreiben sind, Herz-Probleme wie PoTS, Herzrhythmusstörungen, hohe Entzündungswerte, Autoimmunerkrankungen und vieles mehr
2. Blutgerinnungsstörungen wie ViTT und Hirnvenen-/Hirnarterien-Thrombosen, teilweise hatten wir hier auch Todesfälle zu verzeichnen
3. Myokarditis/Perikarditis
4. GBS/CidP
5. Mastzellaktivierungssyndrom (MCAS)
6. ME/CFS in unterschiedlicher Ausprägung
7. Fazialisparese
8. Verstärkung bereits zuvor erworbener Erkrankungen/Reaktivierung von Viren
9. Kompletter Zusammenbruch der sozialen Aktivitäten, andauernde Krankschreibungen bis hin zum Arbeitsplatzverlust und Erwerbsminderungsrente
10. Altersstufen von 15 bis 80 Jahre

Ich muss hier leider auch anführen, dass es sehr viele Betroffene gibt, die bis heute keine Anträge eingereicht haben, da sie der Meinung sind, keine Anerkennung zu bekommen oder sich der Tatsache, dass ihre Symptome von der Impfung kommen könnten, nicht bewusst sind. Verfolgt hat unser Verein die allgemeinen Zahlen in den Veröffentlichungen des Paul-Ehrlich-Institutes, wobei

es hier wie auch schon zu all den anderen verfügbaren Impfstoffen eine sehr hohe Dunkelziffer geben dürfte. Ob die Zahlen, veröffentlicht durch die European Medicine Agency, kurz EMA, die Realität abbilden, bezweifeln wir bis heute, da all die Jahre, die vom Paul-Ehrlich-Institut veröffentlichten Zahlen zu Deutschland nicht mit denen der EMA übereinstimmten. Seit 2023 verweist das Paul-Ehrlich-Institut nur noch auf die Zahlen der EMA ohne eigene Sicherheitsberichte weiter zu veröffentlichen.

Begibt man sich auf die Suche nach Informationen zu Nebenwirkungen der Impfungen, sieht man sich mit einigen Schwierigkeiten konfrontiert. Auf der Seite <https://www.pei.de/DE/ärzneimittelsicherheit/pharmakovigilanz/uaw-daten/uaw-daten-node.html> veröffentlicht das Paul-Ehrlich-Institut zwei Datensätze in Form von Excel-Dateien in denen die Nebenwirkungen in Listenform einmal vom 27.12.2020 bis 31.12.2023 und in der anderen vom 01.01.2024 bis 30.06.2024 aufgelistet sind. Es ist sehr aufwendig hier Statistiken zu erheben. Transparenz zu den Nebenwirkungen wird dadurch erschwert.

Bei der EMA ist es fast noch unübersichtlicher, denn man muss dort genau wissen, wo man in den Nebenwirkungen zu suchen hat. Es sind hier alle europäischen Länder mit den UAW-Meldungen abgebildet. Früher waren auch die Daten der amerikanischen Behörde VAERS abgebildet, was aber irgendwann herausgenommen wurden. Oft kommt es auf der Seite allerdings zu Ausfällen und die Suchfunktion ist auf grobe Bereiche ausgerichtet. Man muss hier firm sein, unter welchem Begriff die Nebenwirkung abgespeichert wurde. Wir haben in unseren Begründungen in den Widerspruchsverfahren an die Landesämter für Soziales bisweilen Regress auf diese Zahlen genommen.

Zahlen aus Deutschland (06.11.2025)

Impfstoff	Anzahl Meld. 30.06.2025	Anzahl Meld. 06.11.2025	Rang D.
Moderna Elasomeran	67.148	67224	1. Platz
Moderna Booster Elasomeran Ba.1	48 (1. Platz)	49	4. Platz
Moderna Booster Elasomeran Ba.4-5	28	27	1. Platz
Moderna Omicron XBB.1.5.	----	----	
Moderna Omicron LP.8.1.	----	----	
Pfizer Biontech Tozinameran	225.180	225.562	1. Platz
Pfizer Biontech JN1.	185	193	2. Platz
Pfizer Biontech Omicron KP.2	39	40	1. Platz
Pfizer Biontech Omicron LP.8.1.	----	59	2. Platz
Pfizer Biontech Omicron XBB.1.5	512	518	3. Platz
Pfizer Biontech Omicron Ba.1	277	278	4. Platz
Pfizer Biontech Omicron Ba.4-5	1.617	1.626	1. Platz
Astra Zeneca Cadox1/NCov-19	55.347	55.391	1. Platz

Bimervax (2 Fälle insg.)	---	---	---
Janssen Ad26.Cov2.5	12.356	12.372	2. Platz
Novavax	1.026	1.029	1. Platz
Novavax Omicron JN1	4	4	1. Platz
Novavax Omicron XBB.1.5 (79 Fälle insg.)	---	---	?
Valneva	18	18	1. Platz
Vidprevyn Beta (437 Fälle insg.)	---	---	?
Sa-MRNA Vaccine Kostaive (20 Fälle insg.)	---	---	?
	-----	-----	-----
	363.785	364.390	

Das Ranking der europäischen Staaten wird nur aufgeführt sofern die einzelnen Länder mindestens 4 Fälle melden.

Wie oben geschrieben, begleiten wir seit 4 Jahren Betroffene, die Nebenwirkungen der unterschiedlichen Covid-Impfstoffe hatten. Anerkannt haben wir bisher mehrere Fälle von GBS (Guillain-Barré-Syndrom) oder deren Unterform CidP im Bereich von 20 bis 40 % Grad der Schädigung. Bei vielen lagen auch die breitgefächerten Symptome des sogenannten „Post-Vac-Syndroms“ vor, dessen Anerkennung bis heute abgelehnt wird, da die Kausalität nicht geklärt ist. Ebenso geht es Fällen von Fazialisparese (diese ist allerdings bekannt auf die Impfstoffe), ME/CFS, MCAS, ViTT.

Ein Versuch, zumindest die Fälle in Bearbeitung beim Landesamt zu lassen, bis sich die Kausalitäten geklärt haben, um eine Stundung zu erreichen, wurden bis auf einen Fall abgelehnt. Dort gab man für die Begründung des Widerspruchs ein halbes Jahr Zeit. Problematisch ist dazu, dass man nach Widerspruchsbescheid zwar klagen kann, aber ohne Kausalität nicht weiter kommt und das Gerichtsverfahren ohne Begründung nicht zum Erfolg führt.

Zwar gibt es mittlerweile Studien, die sich um bestimmte Nebenwirkungen drehen. Dennoch, gerade das große „Paket“ des Post-Vac-Syndroms wird nur unzureichend erforscht. In den Anfängen wurde ein Hinweis unserer Mitglieder auf das Post-Vac-Syndrom an ihre behandelnden Ärzte rundheraus abgelehnt. Dieser Begriff wurde erstmals von Prof. Schieffer der Long-Covid-Ambulanz in Marburg ins Rollen gebracht. Dachte man, dass ein Begriff gefunden wurde, bringt einen vorwärts, so wird auch von Seiten des Landesamtes dies nicht als „Diagnose“ genommen und mitunter darauf verwiesen, dass es weltweit nur in geringer Anzahl aufgetreten sei und dabei auch noch überwiegend aus Deutschland gemeldet wurde. Dazu schrieb das Paul-Ehrlich-Institut, dass es kein Risikosignal für Post-Vac-Syndrom gibt. Den Menschen ist dadurch aber nicht geholfen. Keiner unserer Mitglieder ist wieder vollkommen hergestellt. Manche sogar schon an/mit der Symptomatik verstorben. Es gibt keine Behandlungsmethoden und daher auch vorerst keine

Aussicht auf vollständige Heilung. Hinzu kommen aufgrund der massiven Einschränkungen der Betroffenen psychische Belastungen, die es bei Impfschäden zu allen anderen erhältlichen Impfstoffen nicht gab. Hier müssen nicht nur Seitens des Bundesministeriums für Gesundheit, sondern auch von politischer und wissenschaftlicher Seite Studien beauftragt werden, um diesen Kausalitäten auf den Grund zu gehen. Es wäre von unserer Seite aus zu begrüßen, dass man sich mit den Interessenverbänden zusammenschließt, um Lösungen zu finden.

Zum Thema gesetzliche Impfpflichten (derzeit nur noch einrichtungsbezogene Impfpflicht) versuchen wir, trotz eigener Betroffenheit so neutral wie möglich damit umzugehen. Von unserer Seite sind wir allerdings klar gegen eine Impfpflicht jeglicher Natur. So haben wir uns seinerzeit bereits gegen eine Impfpflicht gegen Masern ausgesprochen sowie ebenso die Vorbereitung einer Klage gegen eine Impfpflicht für Covid-Impfstoffe begonnen. Insgesamt muss man aus den Jahren, in denen wir mit der Thematik Impfung zu tun haben, sagen, dass dies ein sehr emotionales Thema war und bleiben wird. Wie jede medizinische Maßnahme, sollte hier an die Freiwilligkeit appelliert werden und es darf keinerlei Zwang ausgeübt werden. Gerade das Thema um die Covid-Impfstoffe zeigte, dass ein herrschender Druck viele zum Impfen trieb und die dann mit der Thematik um Nebenwirkungen komplett allein gelassen wurden, trotz mehrfacher Zusicherung auch seitens Politik, sich dem Thema anzunehmen.

Noch emotionaler ist es bei der Masernimpfpflicht, wenn es das Familienrecht betrifft, bei dem ein Elternteil pro, der andere contra ist und am Ende der Richter entscheidet, ob geimpft wird oder nicht. Ob nun Nebenwirkungen auftreten, kann niemand vorherbestimmen. Die Realität, wenn etwas passiert ist sehr hart und jeder, der vorher dafür war, plötzlich verschwunden. Das kann Ihnen jeder Betroffene berichten. Wenn dann auch noch Zwänge in Form von Arbeitsplatzverlust wie bei den Covid-Impfungen und Masernimpfung hinzukommen, ist es umso unverständlicher, was in den Jahren 2019 bis heute passiert ist. Es sollte klar anerkannt werden, dass der Mensch oder die Eltern selbst entscheiden, ob sie impfen lassen oder nicht, denn für die Konsequenzen aus beiden Entscheidungen muss jeder persönlich Rechnung tragen. Im medizinischen Zusammenhang wird bei Kinderärzten häufig auch mit den Ängsten der jungen Eltern gespielt. So haben wir von vielen Seiten Auskünfte erhalten, dass Kinderärzte bei Impfungen, die nicht pflichtgemäß sind, die Eltern unter Druck setzen, dass sie impfen oder wenn nicht, sie der Praxis verwiesen werden. Ein Zwang aus Seiten der Medizin ist nicht nur kontraproduktiv für das Patienten-Arzt-Verhältnis, sondern unzulässig im Rahmen des Dienstleistungsvertrages zwischen Arzt und Patient. Hatten die Betroffenen Personen dies an die zuständige Ärztekammer gemeldet, ist auch hier keine Hilfe/Abhilfe erfolgt.

Was wir als Interessenverein uns wünschen würden:

Im medizinischen Bereich:

Impfschäden sind Ausschlussdiagnosen. D.h. wenn man sonst keine Gründe für die Ursache findet, sollte bei jeder unklaren Ursache die Impfung mit einbezogen und überprüft werden. In über 95 % der Fälle kommt seitens des behandelnden Arztes die Aussage, „das hat nichts mit der Impfung zu

tun“. Dadurch werden Meldungen unterlassen, Risikosignale verschleiert und der Mensch seinem Leiden hilflos überlassen. Mittlerweile umfasst selbst das Studium der Medizin das Thema Impfung/Schäden nur noch rudimentär. Was Impfschäden sind oder in welcher Form sie auftreten können, wird komplett unterschlagen. Dadurch wird es sehr schwer den eigenen Schaden zu beweisen, denn nach IfSG ist der Betroffene gezwungen als Beweislast dies zu tun. Wer dabei keine Hilfe hat oder über medizinische Kenntnisse verfügt, hat keine Chance.

Statistiken:

Auflistungen über Impfnebenwirkungen müssen stringenter geführt werden mit aller notwendigen Transparenz. Dass es immer noch sehr hohe Dunkelziffern gibt, ist aus Seiten der Betroffenen ein unhaltbarer Zustand. Ebenso, dass Recherchen dermaßen erschwert werden, wird bemängelt.

Im juristischen Bereich:

Alle Impfstoffe sollten komplett auf Sicherheit/Risikosignale neu geprüft und ausgewertet werden. Bei vielen liegen die Überprüfungen Jahrzehnte zurück und waren vielleicht auf damalige Verhältnisse/Gesundheit der Menschen sicher. Gerade was Mehrfacherkrankungen/Allergien bei heutigen Patienten betrifft, wird selten überprüft, ob eine Impfung gut verträglich wäre, Ängste hierzu auch abgetan.

Hinzu kommt, dass die Beweislast für Menschen, die keine medizinischen Erfahrungen besitzen, unzumutbar ist. Ist man selbst betroffen, ist die Gesundung vorrangig, als Elternteil ebenso bzw. Geschwisterkinder/ganze Familie leiden mit und man ist schnell verschuldet, bis es irgendwann einmal zur Anerkennung kommt. Es sollten Anlaufstellen eingerichtet werden, die sich um die Angelegenheiten kümmern können, alternativ Interessenvereine/-verbände mehr unterstützen. Ebenso muss es eine Deckelung für Verfahrenslängen geben. Wir kennen Fälle, da dauert das Verfahren bereits über 20 Jahre und man kann weder eine höhere Ebene erreichen noch den Richter als befangen erklären lassen, wenn er untätig bleibt. Dies stellt ebenso untragbare Umstände in psychologischer, finanzieller und emotionaler Hinsicht dar.

Transparenz, was zu Impfschäden gehört und was nicht, müsste ein Anliegen von allen beteiligten Seiten sein. Vor allem, wenn man über Impfpflichten diskutieren will. Gerade die Thematik um Covid-19 zeigte, dass da sehr viel verschleiert wurde, teilweise ja sogar Nebenwirkungen negiert wurden, bei gleichzeitiger Androhung von Impfpflicht. Das hat zu steigendem Unmut in der Bevölkerung geführt bis dahingehend, dass immer mehr Impfungen komplett ablehnen.

Aus behördlicher Sicht:

Hilfe bei Anträgen, Transparenz über anerkannte Impfschäden, schnellere Verfahren, sensibler Umgang mit Geschädigten, eventuell Einrichtung einer gesonderten Stelle für diese Verfahren

Wissenschaftlicher Bereich:

einfacher Zugang zu Studien der Impfstoffe und entsprechenden Erkrankungen, die damit einher gehen. Schulungen von Medizinstudenten zum Thema Nebenwirkungen und Schäden

Es gäbe hier noch einiges an Diskussionspunkte und Verbesserungsvorschläge. Wer selbst betroffen ist, kennt die Kämpfe, die man auf allen Ebenen führt. Ich möchte allerdings nicht den Rahmen dazu sprengen.

Zum Schluss möchte ich Ihnen noch eine Information zur Verfügung stellen...

Derzeit läuft eine Corona-Nachsorge-Studie namens „Beyond Covid-19“ von mehreren Universitätskliniken (Tübingen, Bonn) zum Thema Long-Covid, an der u.a. ein Mitglied von uns teilnimmt, das einen mutmaßlichen Impfschaden erlitten hat. Das Mitglied bekommt zur Kenntnis jedes Jahr ein paar Informationen zu Kennzahlen und Ergebnissen, die während der Studie erhoben wurden. Diese werden zu gegebener Zeit auch der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Ohne weiter dazu auszuholen, fanden wir folgenden Aspekt sehr interessant (Kopie aus dem Schreiben heraus):

Wir möchten Ihnen mit diesem Schreiben wie schon im letzten Jahr **einige Kennzahlen und Ergebnisse** präsentieren. Mit fortschreitender Studiendauer sind wir in der Lage, genauere und **weiterführende Ergebnisse** zu berechnen, die wir auch in wissenschaftlichen Zeitschriften der interessierten Öffentlichkeit vorstellen werden.



Sollten diese Zahlen stimmen, so wären bei den Teilnehmern lediglich 3,7 % (hier fehlt als Referenz die Gesamtteilnehmerzahl) vor der Erstinfektion mit Covid-19 **nicht** geimpft gewesen und hätten Long-Covid im Anschluss entwickelt. Da es stets hieß, dass weit überwiegend Ungeimpfte Long-Covid entwickeln würden, wäre dieses Ergebnis das genaue Gegenteil. Dazu möge sich jeder seine eigene Meinung bilden.

Ich hoffe, dass ich Ihnen damit Einblick in die Thematik geben konnte und bin für Nachfragen in der Anhörung bereit Aspekte weiter auszuführen.

Mit freundlichen Grüßen, im Namen des Vorstandes

Ramona Gerlinger (2. Vorsitzende)

Erste Vorsitzende: Susanne Koppenmann Zweite Vorsitzende: Ramona Gerlinger Bankverbindung: Kreissparkasse Grafschaft Diepholz
Vereinsitz: Eichenweg 5 Tel.: FAX: IBAN: DE52 2565 1325 0191 2533 68
66839 Schmelz Mail: Internet: www.bundesverein-mpfgeschädigter-ev.de